

Gottesdienst am Sonntag, 14. Juni 2026

10.00 Uhr, Alte Kirche Wollishofen

PfarrerIn Jacqueline Sonego Mettner

Lesung: Thomas Wachter

Orgel: Benjamin Blatter

Sigrist: Stefan Grosso

**Im Rahmen der neuen Predigtreihe
zu den Glasfenstern von Max Hunziker**

Lieder

233, 1-3 Nun danket alle Gott; 98, 1-3 Du meine Seele singe; 798, 1-3
So jemand spricht; 804, 1-4 In Christus gilt nicht Ost noch West

Erste Lesung

Psalm 147

Zweite Lesung

Johannes 2, 1-12, Die Hochzeit zu Kana

Gruss und Begrüssung

Ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben. Joh 10,10
Mit diesem Wort Jesu aus dem Johannesevangelium begrüsse ich Sie und Euch alle ganz herzlich. Wir betrachten heute das mittlere der drei vorderen Fenster.

Mit ihm stellt der Künstler Max Hunziker die Gemeinde ins Zentrum; die Gemeinde und das Leben in Fülle, das den im Glauben verbundenen Menschen verheissen ist.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, Urgrund des Lebens
Zusage der Fülle in Jesus Christus,
Ruf zur Teilhabe und Verbundenheit im Heiligen Geist. Amen.

Gebet

Lebendiger Gott,
mit den Glocken dieser Kirche sind wir zusammengerufen worden und bilden nun eine Gemeinde von Menschen, die sich verbunden weiss mit Dir.

Du machst es möglich, dass es Leben gibt auf diesem wunderbaren Planeten und wir dürfen ein kleiner Teil sein davon. Wir danken dir.

Du schenkst uns die Gabe vom Hören, vom Zuhören und Verstehen, vom Staunen und Singen, vom Erzählen und Begreifen. So können wir unser Leben und Erleben teilen und lernen voneinander und miteinander. Wir danken dir.

Du schenkst uns ein Herz, das sich einfühlen kann und sich berühren lässt und nach dem Guten fragt und das Böse meidet. So können wir Not lindern, und die Fülle des Lebens aufscheinen lassen für alle.
Wir danken dir.

Und wir bitten Dich, sei von neuem da, stärke uns mit deinem Geist der Liebe und der Hoffnung, heute und an allen Tagen. Amen.

Predigt zum Glasfenster in der Mitte des Chors, Die Gemeinde

Liebe Gemeinde,
schauen wir nun dieses mittlere Glasfenster hier vorne an, von unten nach oben.

Da steht eine kleine Gemeinschaft von Menschen, Frauen, Männer, Kinder. Sie sind vom Glockenklang zusammengerufen worden und sind nun versammelt beim Licht einer grossen Stalllaterne.

Das Bild zeigt uns, wie wichtig es ist, sich aus dem Alltag herausschöpfen zu lassen, sich zu besinnen auf den Glauben, auf Gottes Botschaft.

Wir werden nicht froh als Menschen, wenn wir stets nur rennen und eilen, den durchgetakteten Tag mit allen Pflichten und Aufgaben abarbeiten. Wir brauchen die Unterbrechung, das Innehalten. Es ist die Freiheit, zu der uns Gott gerufen hat, derer wir uns bewusst werden, wenn wir auf die Glocke hören.

Die Seile sind so geschlungen, dass wir ein Alpha und Omega lesen können, A und O, der erste und der letzte Buchstabe vom griechischen Alphabet.

Auf das Wesentliche, die existenziellen Fragen, das, was uns zu Menschen macht, sind wir bei dieser Unterbrechung neu ausgerichtet. Da brennt ein Licht. Es ist eine Stalllaterne. Sie könnte ein Hinweis auf Weihnachten sein, wo das Kind im Stall zur Welt kommt und sie könnte in ihrer Schlichtheit und Alltäglichkeit auch darauf hinweisen, dass die Gemeinde, die sich so herausschöpfen lässt aus dem alltäglichen Leben, dann doch wieder genau in diesem Alltag die Kraft und die Bedeutung des Glaubens entdecken wird.

Mich dünkt, dass Max Hunziker mit diesem mittleren Bild genau das sagen will:

Der Glaube braucht die Unterbrechung, das Zusammenkommen, das Feiern, die Gemeinschaft – dann aber zeigt er sich im Leben, im gelebten, alltäglichen Leben, das eben zu einem Leben in Fülle wird, mit diesem Glauben.

Es ist auffallend, dass in diesem mittleren, zentralen Fenster anders verfahren wird als oft bei Kirchenfenstern. Dort ist das mittlere, vordere Fenster oft ganz und gar ein Christusfenster mit Weihnachten, dem Kreuz und der Auferstehung.

Anders hier: da stehen die Menschen im Zentrum, die an diesen Christus glauben und mit ihm leben. Die Menschen, die sich an Weihnachten und an vielen andern Tagen versammeln.

Das Paar, das sich freut wie das Hochzeitspaar in Kana. Zwei Menschen, die sich freuen an ihrer Liebe, die mit Vertrauen und Freude ihre hohe Zeit feiern, das Leben geniessen, wie es der grosse Kelch anzeigt.

Ähnlich wie die Stalllaterne auf die Geburt Christi hinweist, so weist hier der Kelch mit der darüber liegenden Dornenkrone auf das Leiden Christi, auf das Kreuz und die Auferstehung. Für die zwei Liebenden bedeutet dies, dass sie ihre Liebe von der Kraft der Vergebung her leben können. Denn der Kelch verweist auf das Abendmahl, welches uns an Jesus Christus erinnert und daran, dass sich in ihm die Bereitschaft Gottes zeigt, uns immer neu in die Arme zu schliessen, und neu anzufangen mit uns.

«Weil wir ohne die Gnade nicht leben können», sagt die jüdische Dichterin Hilde Domin in ihrem Gedicht «Die schwersten Wege». Das Paar, das sich für ein ganzes Leben verbündet, kann auch nicht leben ohne die Gnade, ohne die Bereitschaft zur Vergebung, also die

Bereitschaft, etwas gut sein zu lassen, nachsichtig und geduldig zu sein. Das heisst nicht, dass es keine deutlichen Worte gäbe, im Gegenteil: Gerade das Wissen um die Gnade hilft und schenkt den Raum, um ehrlich und klar zu sein.

Dieses strahlende Paar, welches beim Symbol für den leidenden Christus steht, weist und darauf hin, dass es im Glauben darum geht und gehen darf, sich am Leben zu freuen. Er ist zwar eine ernste Sache, der Glaube, aber Griesgrame will Gott nicht machen aus uns. Im Gegenteil, er will eine Heiterkeit gedeihen lassen, die auch im Schweren erhalten bleibt.

Genau das nun sehen wir, wenn wir in die dritte Etage dieses Bildes gehen.

Da steht der oder die einzelne Glaubende mitten in einem Kornfeld mit reifen Ähren und roten Blumen.

Lissy Funk, die Textilkünstlerin, welche viele Jahre in Wollishofen gelebt und gearbeitet hatte, sie kam fast jeden Sonntag in diese Kirche und hatte zuletzt ein schlechtes Gehör. Es war ihr egal. Sie betrachtete einfach diese Szene und sah sich selbst in dieser kleinen Frau, der das Leben alles gibt: Brot und Rosen, Nahrung für Leib und Seele, Schönheit und Fülle des Lebens, einen Ort des Schutzes und der Geborgenheit, behütet von zwei Engeln, welche die Ähren teilen für sie.

Auch die Geschichte vom Exodus mag anklingen hier. Die Ähren teilen sich fast wie das Schilfmeer und ermöglichen den Glaubenden, in die Freiheit zu gelangen.

Auch hier wieder durch und durch das Positive und Lebensdienliche, welches uns Menschen im Glauben geschenkt wird.

Für jeden Einzelnen ergibt sich diese Kraft, so wie es in dieser kleinen Frauengestalt gezeigt ist und doch ist es eine grosse Gemeinde, darauf verweist das Anfangsbild ganz unten und das zeigen auch die vielen Ähren hier, aus denen schliesslich ein Laib wird. Auch hier nochmals der Verweis auf das Abendmahl, die Gemeinschaft, und zugleich der Ruf und Aufruf, allen Menschen Brot und Schönheit zugänglich zu machen.

Und nun zum obersten Teil: Da sehen wir: Das alles, diese Güte, diese Fülle des Lebens, diese Kraft zum Lieben und zur Freiheit, das alles kommt von Gott.

Aus seinem Herzen kommt das Buch, die Bibel, in der wir lesen, deren Geschichten wir hören, deren Gebete zu unsern werden.

Es ist ein Buch, das dem Leben dienen soll, der Liebe und nicht dem Hass.

Wenn Religionen dazu führen, dass Menschen Vorurteile und Hass entwickeln, Borniertheit und Engstirnigkeit, Systeme von Macht und Ausbeutung, dann entspricht das nicht der Intention von Gott, der uns sein Wort schenkt. Das Wort, das aus der Liebe stammt und das uns helfen soll, selber mehr und mehr zu Liebenden zu werden.

Und ganz oben, diese vier Spitzen. Was ist das? Sind das die Berge, die von Wollishofen aus zu sehen sind? Nein, es sind die Füsse der Engel, die alles geben, kopfüber sich in diese Welt begeben, damit wir Unbehausten ein wenig beschützt sind und ein Zuhause haben in Gottes Liebe und die Freude uns niemals ganz verlässt. Wenn ich diesem Fenster einen zweiten Titel geben dürfte, er würde so lauten: La vita e bella. Amen.

Fürbitten und Unser Vater

Gott, wir bitten dich für unsere Gemeinde
Lass sie zu einem Ort werden, wo Menschen zu dir
finden, dich hören, und ihr Leben mit Hoffnung und
Mut leben können, je auf ihrem Weg und als
Gemeinschaft, die Sorge trägt zueinander.

Gott, wir bitten dich für alle, die sich lieben und
verantwortlich füreinander leben wollen; wir bitten
dich für die jungen und die alten Paare, für die
Familien, seien sie gross oder ganz klein, für die
Menschen, die allein leben und Freundschaften
pflegen zu Menschen und zu Tieren. Stärke sie mit
deiner Kraft zur Vergebung, zum Gespräch, zur
Dankbarkeit.

Gott, wir bitten dich für alle, denen das Brot fehlt, die
Gesundheit, die Ruhe des Lebens, die Zeit für das
Schöne, und für Dein Wort. Hilf, dass Frieden wird
und für alle das Leben in Fülle und Gerechtigkeit nahe
kommt.

Stille und Unser Vater